

33. JAHRBUCH
DES MUSEALVEREINES WELS
2001/2002/2003

FESTSCHRIFT
50 JAHRE MUSEALVEREIN WELS
1953 – 2003

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Wels Dr. Peter Koits	7
Walter ASPERNIG - Günter KALLIAUER, 50 Jahre Musealverein Wels - 50 Jahre wissenschaftliche Dokumentation der Welser Geschichte	9
Walter ASPERNIG - Günter KALLIAUER, Vereinsbericht 2002-2003	23

I) Beiträge zur Geschichte der Minoriten in Wels

Ekkehard WEBER, Eine frühe Ehreninschrift für Kaiser Diokletian in Wels	31
Herta HAGENEDER, Die Minoriten im mittelalterlichen Österreich	39
Walter ASPERNIG, Bischof Wichard von Passau (1280-1282), ein Polheimer und Mitbegründer des Welser Minoritenklosters?	47
Herbert W. WURSTER, Bischof Wichard von Passau 1280-1282	65
Johannes STURM, Der barocke Hochaltar der Minoritenkirche Wels	87
Bernd EULER-ROLLE, Denkmalpflege und moderne Architektur - Der Umbau des ehemaligen Minoritenklosters in Wels	135
Maximilian LUGER - Franz MAUL, Die Neugestaltung des Minoritenkomplexes	177

II) Beiträge zur Geschichte von Wels

Gerhard WINKLER, M. Aurelius Paulinus aus Ovilavis, primuspilus bei der legio I Italica in Moesien	205
Bernhard PROKISCH, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen des Welser Stadtgebietes	221
Christian ROHR, Überschwemmungen an der Traun zwischen Alltag und Katastrophe. Die Welser Traunbrücke im Spiegel der Bruckamts- rechnungen des 15. und 16. Jahrhunderts	281
Elisabeth WAHL, Der Welser Stadtpfarrhof - Ergebnisse einer bauhistorischen Analyse	329
Margareta VYORAL-TSCHAPKA, Der Bau des Pfarrhofs von Buchkirchen - „Hanc domum parochialem ex fundamentis erexit P. Jacobus Holtz...“?	349
Gábor ENDRÖDI, Die Ordnung der Welser Steinmetzbruderschaft von 1520	395

Rudolf ZINNHOBLER, Von Friedrich Baumgarten bis Josef Lenzenweger. Bedeutende Kooperatoren in Wels	407
Fritz R. HIPPMANN, Der Graveur Adolf Ferchenbauer	451
Georg WACHA, Herbert Ploberger und das Bühnenbild	459
Günter KALLIAUER, Zur Geschichte des jüdischen KZ-Friedhofes in Wels und seiner Denkmäler	469

III) Berichte aus Stadtmuseum und Stadtarchiv

Renate MIGLBAUER, Stadtmuseum und Stadtgalerie Wels (Jahresberichte 2000-2002)	483
Günter KALLIAUER - Elisabeth ERBER, Stadtarchiv Wels (Jahresberichte 2000-2002)	507

Bischof Wichard von Passau 1280-1282*

Nach dem Erlöschen der Babenberger 1246 war König Ottokar II. Přemysl von Böhmen zur beherrschenden Gestalt im Südosten des Heiligen Römischen Reiches geworden¹. Als jedoch das Interregnum, die kaiserlose Zeit, 1273 mit der Wahl des Grafen Rudolf von Habsburg zum deutschen König zu Ende gegangen war², wendeten sich - nicht zuletzt getreu ihrer kaisernahen Tradition - der Salzburger Erzbischof Friedrich von Walchen³ mit seinen Suffraganen von Regensburg⁴, Passau⁵ und schließlich auch Freising⁶ dem Herrscher des Reiches zu. König Ottokar versuchte, sich mit Hilfe des Königs von Ungarn und Herzog Heinrichs XIII. von Bayern gegen Rudolf von Habsburg zu behaupten, wobei Ottokar auch die Bischöfe wieder auf seine Seite zu ziehen suchte⁷. Nachdem König Ottokar im Juni 1276 in die Aberacht verfallen war, und König Rudolf von mehreren Seiten her den przemyslidischen Machtkomplex angriff und persönlich im September 1276 mit Heeresmacht an der Donau erschien, trat Bischof Petrus von Passau definitiv auf dessen Seite und öffnete ihm seine Bischofsstadt als Stützpunkt für den Krieg um Österreich, der mit der Unterwerfung Ottokars November 1276 endete⁸. Die

* Der Passauer Diözesanarchivar Dr. Herbert Wurster hat bereits im Jahre 1999 den Beitrag „Wichard von Polheim, Bischof von Passau 1280-1282“ der Schriftleitung für die geplante Gesamtdarstellung des Welser Minoritenklosters zur Verfügung gestellt. Durch die Forschungen Dr. Aspernigs (siehe seinen Beitrag „Bischof Wichard von Passau, ein Polheimer und Mitbegründer des Minoritenklosters Wels?“) konnte allerdings nachgewiesen werden, dass Bischof Wichard kein Polheimer, sondern ein Perchtoldsdorfer und somit auch kein Mitgründer des Welser Klosters ist. Erst der Humanist Kaspar Brusch hat aus einer verfälschten Polheimergenealogie aus dem Welser Minoritenkloster diese Irrtümer verbreitet. Dr. Wurster hat nun aufgrund dieser neuen Erkenntnisse dankenswerterweise die entsprechenden Teile seines Beitrages überarbeitet. Die Tatsache, dass Bischof Wichard von Perchtoldsdorf als zuständiger Diözesanbischof die Gründung des Welser Klosters als Familienstiftung der Polheimer bestätigte, rechtfertigt wohl die Veröffentlichung dieses Beitrages im Zuge der Forschungen zum Welser Minoritenkloster [Anmerkung der Schriftleitung].

1 HOENSCH: Otakar.

2 HÖDL: Habsburg 23-33; Boshof / ERKENS: Rudolf; DOPSCH / BRUNNER / WELTIN: Länder 468-481.

3 DOPSCH / SPATZENEGGER: Salzburg I, 445; allgemein s. SPINDLER: Handbuch II, 92; BRANDMÜLLER: Handbuch I, 371f.

4 JANNER: Regensburg II, 527; 529f.

5 BUCHINGER: Geschichte I, 246f.; Schrödl: Passavia 228.

6 MAß: Freising 220-222.

7 DOPSCH: Wittelsbacher 276.

8 HOENSCH: Otakar 220-227.

Niederlage und der Tod König Ottokars in der Schlacht an der March bei Dürnkrut und Jedenspeigen (1278) besiegelte den Übergang Österreichs an das Haus Habsburg⁹. Zum Dank für die dem Haus Habsburg geleistete Unterstützung erhielt das Hochstift Passau seit 1276 eine Reihe von Privilegien, u. a. das wichtige Befestigungsrecht für die bischöflichen Städte Eferding, Mautern, Amstetten und St. Pölten sowie das Blutgericht in St. Pölten, Mautern, Zeiselmauer und über die Passauer Besitzungen im Tullner Feld¹⁰. Damit hatte der Habsburger grundlegende Herrschaftsrechte, die zur Landeshoheit hinführen konnten, an die Passauer Kirche abgegeben - ein großer Gewinn an weltlicher Macht, zusätzlich gestützt durch die enge Anbindung an den Kaiser, so daß beim Tod von Bischof Petrus am 20.02.1280¹¹ für das Fürstbistum Passau respektable Entwicklungsmöglichkeiten gegeben waren. Allerdings war klar, daß die weitere Nutzung dieser Chancen von den rasch sich verändernden Gegebenheiten des Ringens von König Rudolf von Habsburg um Österreich abhing. Eine zentrale Rolle spielte dabei der Konflikt mit Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern, der einerseits mit seinem Bruder, Kurfürst Ludwig II. von der Pfalz, um die Vorherrschaft in Bayern stritt und andererseits im westlichen Oberösterreich die wittelsbachisch-bayerische Herrschaft wiederherzustellen suchte¹². In den Plänen König Rudolfs zur Isolierung Herzog Heinrichs spielten die bayerischen Bischöfe eine wesentliche Rolle¹³. Es warteten also auf den neuen Bischof von Passau im allgemeinpolitischen wie im diözesanen Bereich große und komplexe Aufgaben. Schon bald nach dem Tode von Bischof Petrus wählte das Passauer Domkapitel seinen Propst zum neuen Bischof, Wichard von Perchtoldsdorf¹⁴. Die

9 DOPSCH / SPATZENEGGER: Salzburg I, 449 mit Verweis auf die Bedeutung Salzburgs und Passaus in diesem Kampf.

10 MB XXVIII, 2, 400f., Nr. 129; 405, Nr. 131; 409-417, Nrr. 134-138; Passauer Urbare I, p. XCIIIf.; WURSTER: Bistum Passau II, 26; SPINDLER: Handbuch II, 97, Anm. 1.

11 HANSIZ: Metropolis 423.

12 SPINDLER: Handbuch 93-96; HÖDL: Bayern 300f.; WELTIN: Baiern 44.

13 SPINDLER: Handbuch II, 97; 100.

14 Zu ihm, bisher unter dem Namen Wichard von Polheim, bes. BRUSCHIUS: Laureaco 219f.; HANSIZ: Metropolis 424-426; HOHENECK: Stände II, 67f.; BUCHINGER: Geschichte I, 256; SCHÖLLER: Zeitereignisse 72; LAMPRECHT: Ehrenhalle 4f.; SCHRÖDL: Passavia 229f.; ZEIGER: Herren 151. Die unaufgeregte Korrektur zu Wichard von Perchtoldsdorf durch SCHMID: Verordnungen 451 oder auch MGH, Necrologia, II, 749 (mit mehreren Angaben zur Biographie) bzw. die zeitnahen Quellenzeugnisse zu Bischof Wichard mit der Zuordnung zu Perchtoldsdorf (etwa Heinrici de Heimburg Annales, MGH, SS, XVII, 716, Z. 47: Bericht über die Wahl 1279(!), Annales Osterhovienses, MGH, SS, XVII, 549, Z. 40, dazu ZAUNER: Jahrbücher 105 sind von der Forschung nicht rezipiert worden (Siehe ASPERNIG, Bischof Wichard, 47 ff).

Ein nicht zwingendes Argument gegen eine Zuordnung Wichards zum Geschlecht derer von Polheim ist die Tatsache, daß seit 1274 Gundakar von Polheim und Seisenberg als Domherr von Passau bezeugt ist; KRICK: Domstift 27.

von Perchtoldsdorf waren damals eines der bedeutendsten Geschlechter des österreichischen Adels¹⁵; sein Schwerpunkt lag im niederösterreichischen Zentralraum um Wien bzw. Mödling. In den politischen Umbrüchen der Mitte des 13. Jahrhunderts hatten die Perchtoldsdorfer, die mit dem letzten Babenberger in Fehde gelegen waren, ihren Aufstieg befördern können; Wichards Bruder Otto II. war unter König Ottokar II. Przemysl zum Kämmerer Österreichs aufgestiegen und einer der engsten Vertrauten des Königs gewesen, selbst noch in der Zeit, als sich viele österreichische Landherren von Ottokar wegen seiner autokratischen Machtpolitik abwandten¹⁶. Otto von Perchtoldsdorf hat sich nur aufgrund der militärischen Überlegenheit des Habsburgers im Oktober 1276 von König Ottokar II. Przemysl ab- und König Rudolf zugewendet¹⁷. Trotz dieses späten Seitenwechsels behielt Otto sein Amt als Kämmerer Österreichs und wurde Ratgeber des neuen Landesfürsten¹⁸.

Wichard von Perchtoldsdorf¹⁹ ist nach der Tätigkeit als Passauer Vizedom in Niederösterreich²⁰ 1261 Mitglied des Passauer Domkapitels geworden²¹. Wohl aufgrund seiner Herkunft, der Bedeutung seines Bruders und vermutlich wegen seiner Fähigkeiten wurde er sehr schnell Domdekan (spätestens 1268)²². Nach dem Tod von Dompropst Meingot von Waldeck (01.12.1271)²³ wurde Wichard im Jahre 1272 zum Dompropst gewählt²⁴. Als Dompropst war er unter anderem an der Gründung des niederbayerischen Zisterzienserklosters Fürstenzell 1274 mitbeteiligt²⁵; er hat dabei sicher auch

- Wegen des kurzen Episkopats ist die vorliegende Studie nicht nach Sach Gesichtspunkten, sondern chronologisch angelegt. Die Dichte der Überlieferung wird dadurch besonders offenkundig. Allerdings könnte eine noch umfassendere Durchsicht aller einschlägigen Urkundenbücher und sonstigen Quelleneditionen das Bild von Bischof Wichard wohl mit weiteren Belegen anreichern.

15 Zum Hauptort des Geschlechts s. Burgen Niederösterreich, II, 87-107.

16 WELTIN: Landesherr 178f.; 182, Anm. 119; 188, Anm. 141; 193, Anm. 168; 198; 207, Anm. 249; 209f.; 225; HOENSCH: Otakar 168f.; 214.

17 WELTIN: Landesherr 214, Anm. 281; HOENSCH: Otakar 224.

18 MB XXIX, 2, 531, Nr. 131 (1278 - Kämmerer); 537-542, Nr. 140; hier: 537 (1281 - Ratgeber); WELTIN: Landesherr 210, Anm. 265; 221, Anm. 315.

19 Es ist unklar, ob das Wichard bei der Identifizierung als Polheimer zugewiesene Geburtsdatum 25.02.1237 Bestand haben kann (Siehe ASPERNIG, Bischof Wichard, 61f.).

20 MB XXIX, 2, 429, Nr. 60 (1260 mit dem falsch(gelesenen) Vornamen Pernhardus); 213, Nr. 219 (1260); 149f., Nr. 149 (1261); 430f., Nr. 61 (1261); 181f., Nr. 184 (1262) (Siehe ASPERNIG, Bischof Wichard, 49f.).

21 Wichard findet sich noch nicht bei WAGNER: Prosopographie; nachgewiesen ist er bei KRICK: Domstift 26; 172. Krick datiert auf ab 1260; die erste der beiden Urkunden von 1261 (s. obige Anmerkung) benennt ihn aber noch nicht als Domherren.

22 KRICK: Domstift 11 (als Polheimer identifiziert).

23 KRICK: Domstift 4, bei Anm. 2.

24 KRICK: Domstift 4 (als Polheimer identifiziert).

25 MB V, 8f., Nr. 2; 17f., Nr. 11; Cella Principum 65f.; SCHWERTL: Beziehungen 390-394.

mit dem bayerischen Herzog Heinrich XIII. nähere Verbindung aufgenommen. Dies erleichterte wohl die mit ihm 1277 erneuerte Festlegung der wittelsbachischen Vogteirechte über die Güter des Passauer Domkapitels²⁶.

Nach dem Tod von Bischof Petrus wurde Dompropst Wichard zum Nachfolger gewählt. Diese Ämterabfolge war jedoch nicht aus sich heraus naheliegend, vielmehr war Wichard der erste Passauer Dompropst, der auch auf die Passauer Kathedra gelangte²⁷. Die habsburgferne Tradition und Rolle dieses Geschlechts, vor allem die Beziehung Ottos II. zu König Ottokar Przemysl von Böhmen²⁸ und die Wichards zu dem lange mit König Ottokar verbündeten Herzog Heinrich XIII. von Bayern lassen sogar die Frage aufkommen, welche besonderen Gründe für Wichard gesprochen haben. Womöglich hatte König Rudolf ursprünglich einen anderen Kandidaten gehabt²⁹, doch konnte der König mit der Parteinahme für Wichard zugleich das Geschlecht der Perchtoldsdorfer für sich gewinnen und so dessen przemyslidische Affiliation auflösen - ein nicht zu unterschätzender Effekt angesichts der noch nicht gesicherten Position des Hauses Habsburg in Österreich. Offenbar war Wichard ein infolge der Übergangssituation geeigneter Kandidat.

Die Bischofswahl durch das Passauer Domkapitel war am 01.05.1280³⁰, und am 05.05.1280 wurde Wichard durch den päpstlichen Legaten Paulus Episcopus Tripolitanus OFM in St. Stephan zu Wien zum Bischof geweiht³¹.

26 MB XXIX, 2, 524-526, Nr. 125; dazu SCHWERTL: Beziehungen 169; 170, Anm. 569. Weitere Urkunden mit dem Dompropst Wichard: MB XXIX, 2, 503-505, Nr. 112; 527f., Nr. 127; 528f., Nr. 128; UBLodE III, 388f., Nr. 421; 412, Nr. 451; 438f., Nr. 478; 481f., Nr. 523; Urkunden Lilienfeld 67, Nr. 110.

27 Vgl. dazu KRICK: Domstift 3f.

28 Diese böhmische Orientierung ist offenbar in Erinnerung geblieben; s. den Text der »Passauer Reimchronik«: »Richardus. 53. Anno 1280. War einer von Böhmen Adels Stand, erlangt österreichische Donation. Im Barrfüsser Kloster zu Wels eingeschart, auf allgemeine Urständ wart«; Archiv des Bistums Passau, Seminar St. Stephan, Ordinariatsbibliothek Hist. eccl. 63 VII ep: Passauer Reimchronik. Beschreibung deß Ursprungs Paßau. Und 73 Enserisch- und Paßauischer Bischöfe de anno 220 bis 1664, was in deren Lebenszeiten denkwürdiges geschehen ist, welch alles aus einem wahrhaften Stad-Buch heraus gezogen und in möglichster Kürtze verfaßt worden, f. 21v-22r. Das in einer großen Zahl von Handschriften verschiedener Jahrhunderte überlieferte Werk, erstmals in der Zeit um 1600 niedergeschrieben und das wohl originellste der Passauer Geschichtsschreibung, ist - wie vieles in der Passauer Geschichtsschreibung - kaum erforscht; zuletzt und erstmals etwas ausführlicher MADER: »Reimchronik«; WURSTER: Herzog Albert 179.

29 ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 235, 1280 Febr.-Mai.

30 MGH SS IX, 711, Z. 50 - 712, Z. 1, die »Continuatio Vindobonensis« der »Annales Gotwicensis«; MGH, SS XVII, 411, Z. 22 (Hermann Altahensis Annales). Zu den rechtlichen Zusammenhängen s. OSWALD: Domkapitel 93.

31 MGH SS IX, 712, Z. 2f.; HANSIZ: Metropolis 424. Gleichzeitig mit ihm wurde der kirchenrechtskundige Passauer Domherr Konrad von Himberg, ein Verwandter der Perchtoldsdorfer, zum neuen Bischof von Chiemsee geweiht. Man wird daraus wohl auch ablesen können, daß sich Bischof Wichard mit dem Kirchenrecht befaßt hat; s. dazu STELZER: Recht 158, Anm. 78.

Weiheort und Weihebischof lassen die habsburgische Orientierung offenkundig werden, da Rudolf von Habsburg die Erringung Österreichs nicht zuletzt dem Wirken der Bettelorden zu verdanken hat³². In der Folgezeit wurde Bischof Paulus immer wieder zu Weihehandlungen herangezogen, so daß er als erster Passauer Weihbischof gilt³³. Nach der Weihe kehrte Bischof Wichard nach Passau zurück. Unterwegs hat er eventuell die Kirche zu Roseldorf, GB. Hollabrunn, NÖ geweiht, worum ihn der zuständige Pfarrer von Gars am Kamp, GB. Horn, NÖ unter dem 10.05. gebeten hatte³⁴. Die erste sicher bezeugte Amtshandlung war zu Passau am 04.06.1280, als Bischof Wichard dem Salzburger Domkapitel die Zollprivilegien zu Passau und Obernberg bestätigte³⁵. Am 18. dieses Monats konfirmierte er einen Tausch zwischen König Rudolf und dem Schottenkloster zu Wien³⁶.

In der Folge konnte Bischof Wichard das gute Verhältnis zu Herzog Heinrich XIII. festigen; unter dem 22.08.1280 übertrug er zu Passau dem Kloster Fürstenzell die von Herzog Heinrich XIII. gegebene Pfarrei Haunersdorf im Vils- tal auf dem Wege der Inkorporation »non pleno jure«³⁷. Bereits Ende des Monats August war Bischof Wichard wieder zu Wien, wo er am 31.08.1280 Zeuge bei der Gründungsurkunde für das Dominikanerinnenkloster zu Tulln war³⁸. Mit dieser Stiftung bekundete König Rudolf seinen Dank gegenüber den Bettelorden und sorgte dafür, daß die bisher in der Diözese Passau weniger vertretenen Bettelorden mit den weiter folgenden Gründungen künftig einen bedeutenderen Platz einnehmen konnten.

Im niederösterreichischen Zentralort der Passauer Bischöfe, zu St. Pölten, gewährte Bischof Wichard dann am 21.09.1280 dem Stift Heiligenkreuz ein Salzzollprivileg auf Inn und Donau, also zu Obernberg und dem in der Urkunde expressis verbis genannten Passau³⁹. Über die nächsten Monate ist nichts bekannt, doch scheint der Bischof in St. Pölten Station auf der

32 WURSTER: Bistum Passau II, 28.

33 Zu ihm s. KRICK: Domstift 206f.

34 Geschichtliche Beilagen VIII, 457, Anm. 8.

35 Salzburger Regesten I, 122, Nr. 954; dazu III, 36, Nr. 357.

36 Urkunden Schotten 68f., Nr. 50; ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 235, 1280 Juni 18.

37 MB V, 22-24, Nr. 18; ZINNHOBLER: Bistumsmatrikeln I, 235, Anm. 1; KRICK: Reihenfolgen 428; SCHWERTL: Beziehungen 392, Anm. 1586; zur rechtlichen Problematik der Inkorporationen von Pfarreien in Klöster im 13. Jahrhundert s. MIERAU: Vita 182.

38 HANSIZ: Metropolis 425; WURSTER: Bistum Passau II, 28. Wegen der Anwesenheit in Wien erscheint die Angabe in ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236, daß Bischof Wichard am folgenden Tage, am 01.09.1280 zu Passau der Stadt Mühldorf eine Urkunde ausgestellt habe, weniger plausibel.

39 Urkunden Heiligenkreuz 226, Nr. 247; SCHRÖDL: Passavia 230. Das Stift St. Pölten wurde damals nach einem Brand 1267 gerade wieder aufgebaut; FASCHING: Dom 31.

Rückreise nach Passau gemacht zu haben; dort dürfte er dann geraume Zeit verbracht haben⁴⁰.

Ostern des Jahres 1281 war Bischof Wichard in Wien und hat zusammen mit Erzbischof Friedrich von Salzburg, Bischof Heinrich II. von Trient und anderen Bischöfen mit König Rudolf wegen verschiedener Landessachen verhandelt⁴¹. Der Wiener Aufenthalt schlug sich in mehreren Urkunden nieder: Bereits am 07.03.1281 war Bischof Wichard Zeuge einer Urkunde König Rudolfs für das Kloster Admont⁴². Unter dem 15.04.1281 erneuerte er dem Zisterzienserstift Raitenhaslach, damals Erzbistum Salzburg, die Mautfreiheit zu Passau und Obernberg⁴³. Am 22.04.1281 schloß der Bischof mit Rapoto von St. Veit (Wien?) einen Vertrag zur Rückgewinnung der entfremdeten Zehnten von Mannswörth, GB. Schwechat, NÖ⁴⁴. Unter dem 27.04.1281 verlegte Bischof Wichard die Kirchweihfeier im oberösterreichischen Kloster Lambach auf den Sonntag nach Mariae Geburt und verlieh dazu einen Ablass⁴⁵. Am 28.04.1281 bestätigte König Rudolf auf Intervention von Bischof Wichard die Zollprivilegien der Passauer Kirche und des Domkapitels⁴⁶. Am gleichen Tag bestätigte der König die Wahl eines neuen Stiftsvogtes für St. Pölten, wobei der Bischof sicher mitgewirkt hat, selbst wenn die St. Pöltener Vogtei in der Hand des Landesherrn war⁴⁷. Sodann bezeugte Bischof Wichard eine weitere Urkunde König Rudolfs vom 16.05.1281⁴⁸. Unter dem 21.05.1281 war Bischof Wichard nochmals Zeuge, und zwar in einer Urkunde für das Dominikanerinnenkloster zu Tulln⁴⁹. In diese Zeit fällt sicher der bischöfliche Auftrag an Pfarrer Jordan von Retz, GB. Retz, NÖ, den Streit wegen der Kir-

40 Das Urteil bei ZINNHOBLE: Passau 182, daß sich der Bischof nur wenig in Passau aufgehalten habe, sollte nicht dahingehend verstanden werden, daß er die Diözesangeschäfte vernachlässigt habe. Vielmehr hat Bischof Wichard - wie bis zum Ende des Mittelalters üblich - seine fürstbischöflichen Aufgaben gerade dadurch wahrgenommen, daß er fortlaufend im Diözesansprengel unterwegs war. Neben den in dieser Studie mit Urkunden bezeugten Rechtsgeschäften wird der Bischof auf derartige Weise Pfarrerrichtungen, Kirch-, Altar- und Glockenweihen, Ablassverleihungen, Klerusreformaßnahmen etc. erledigt haben.

41 HANSIZ: Metropolis 424f.

42 Salzburger Regesten I, 126, Nr. 984.

43 Urkunden Raitenhaslach 305-307, Nr. 381; dazu auch 315f.; Nr. 391.

44 MB XXIX, 2, 535, Nr. 137; ZAHN: Sachsengang 338, Nr. 48; Passauer Urbare I, 211, Anm. 1699. Unter den Zeugen war O(tto) von Perchtoldsdorf.

45 UBLode IV, 571f., Nr. 25.

46 MB XXVIII, 2, 416f., Nr. 138; 29, 2, 535, Nr. 138; Passauer Urbare II, p. LIV, Anm. 171; HANSIZ: Metropolis 425.

47 Urkundenbuch St. Pölten I, 145, Nr. 116; FASCHING: Dom 31, Anm. 141; TELLENBACH: Eigenklöster 110-114; 181-183.

48 Salzburger Regesten I, 127, Nr. 994; s. a. ABP, OA, Sammlung Stringhamer/Krick 235, 1281 Mai 16.

49 Salzburger Regesten I, 127, Nr. 996; HANSIZ: Metropolis 425.

che zu Roseldorf, GB. Hollabrunn, NÖ zu entscheiden; unter dem 26.05.1281 fällt die Entscheidung⁵⁰.

Danach dürfte Bischof Wichard den königlichen Hof verlassen haben, offenbar jedoch mit dem Auftrag König Rudolfs, sich in die Verhandlungen um einen Ausgleich zwischen den verfeindeten wittelsbachischen Brüdern, Kurfürst Ludwig II. und Herzog Heinrich XIII., einzuschalten. Derartige Ausgleichsverhandlungen erfolgten auf dem Weg der Schiedsgerichtsbarkeit, die im 13. Jahrhundert vor allem von den Bischöfen wahrgenommen wurde⁵¹. Wichard war ganz offensichtlich beiden Parteien willkommen; längere Verhandlungen dürften wohl gefolgt sein, an denen schließlich auch der König teilnahm. In diesem Zusammenhang wurde Wichard⁵² Zeuge einer am 02.06.1281 zu Osterhofen für das Kloster Vornbach ausgestellten Urkunde⁵³ sowie am 17.06.1281 zu Regensburg Zeuge einer für das Kloster Rohr ausgestellten Urkunde⁵⁴. Im Ergebnis der Verhandlungen kam es am 30.06.1281 in Regensburg zur königlichen Bestätigung des in Vilshofen 1278 gefundenen Ausgleichs zwischen den beiden Herzögen⁵⁵. Gleich darauf scheint Wichard in seine Diözese zurückgekehrt zu sein, da er den von König Rudolf ebenfalls in Regensburg aufgestellten Landfrieden für Bayern vom 06.07.1281 nicht mitbesiegelte, obwohl sein Beitritt vorgesehen war⁵⁶. Bereits am 16.07.1281 weihte er im niederbayerischen Benediktinerkloster Asbach den Altar der hll. Johannes Evangelist, Georg und Katharina und verlieh allen gläubigen Besuchern einen Ablass⁵⁷.

Zurück in Passau wendete sich der Bischof dem weiteren Ausbau der hochstiftischen Besitzungen zu. Am 09.09.1281 erwarb er mit der ältesten deutschsprachigen Urkunde in der Überlieferung der Passauer Bischofsur-

50 Geschichtliche Beilagen VIII, 458, Anm. 2; Erläuterungen zum Historischen Atlas, Niederösterreich 304, Anm. 3.

51 HAGENEDER: Gerichtsbarkeit 81; 97-107.

52 Eine weitere Nennung zum 01.06.1281 in UBLodE III, 579; ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236.

53 MB IV, 157, Nr. 27; ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236 datiert auf den 31.05.1281.

54 MB XVI, 145f., Nr. 36. Eine weitere Nennung vom 19.06.1281 zu Regensburg s. ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236.

55 JANNER: Regensburg III, 41, Anm. 6; SCHWERTL: Beziehungen 190, Anm. 651f.; SPINDLER: Handbuch II, 100; BRANDMÜLLER: Handbuch I, 372, Anm. 64; zum Vilshofener Vertrag s. SPINDLER: Handbuch II, 95, Anm. 25.

- SCHÖLLER: Zeitereignisse 72 berichtet, daß die Grafschaft Neuburg bei (undatierten) Verhandlungen unter Beteiligung Bischof Wichards an Österreich gekommen sei; dies ist unzutreffend - s. Historischer Atlas: Neuburg 51, Anm. 122.

56 Salzburger Regesten I, 128, Nr. 1006; JANNER: Regensburg III, 42; DOPSCH / SPATZENEGGER: Salzburger I, 450, Anm. 132; SPINDLER: Handbuch II, 98, Anm. 7; SCHWERTL: Beziehungen 89.

57 Traditionen Asbach 80, Nr. 115; 105, Nr. 19.

kunden, einem über Passau hinaus bedeutsamen Sprachdenkmal, einen Hof und einen Hofanteil zu Ober- und Unteraichet in der Herrschaft Obernberg⁵⁸. In dieser Zeit erfolgten offensichtlich auch die Schlichtungsverhandlungen, deren Ergebnis Graf Albrecht von Habsburg als Verweser seines Vaters, König Rudolf, unter dem 14.09.1281 zu Wien bestätigte⁵⁹. Durch diese Verhandlungen zwischen dem Habsburger, dem wittelsbachischen Herzog Heinrich XIII. und Bischof Wichard kam es zur Beendigung der seit Jahren andauernden Fehden im Raum zwischen Passau und Eferding. Dabei wurden Pilgrim von Rannriedl-Falkenstein⁶⁰, Konrad von Tannberg⁶¹ und Otto von Marsbach⁶² zum Frieden verpflichtet, und der Passauer Bischof vor ihren Angriffen in Schutz genommen. Damit waren die drei mächtigsten Geschlechter des Mühlviertels neutralisiert⁶³. In den folgenden Wochen begab sich Bischof Wichard nach St. Pölten⁶⁴, wo er mit Urkunde vom 25.10.1281 den entfremdeten Zehnten von Naarn, GB. Perg, OÖ zurückerwerben konnte⁶⁵. Wohl rund um diese Zeit beauftragte Bischof Wichard den Propst Ortolf von Herzogenburg mit der Schlichtung des Streites zwischen dem Stift St. Pölten und dem Pfarrer von Loosdorf, GB. Melk, NÖ wegen der dortigen Zehnten, die der Propst schließlich mit Urkunde vom 01.12.1281 bezeugte⁶⁶.

58 MB XXIX, 2, 535-537, Nr. 139; Regesten Abteiland 16, Nr. 8; Passauer Urbare I, 640, Nrr. 1523f.

59 MB XXIX, 2, 537-542, Nr. 140; UBLodE III, 532-536, Nr. 579.

60 WURSTER: Burgen 242, Anm. 107; 243, Anm. 113; CHA: Gebhard 121f.

61 WURSTER: Albert 197, Anm. 74; WURSTER: Burgen 242, Anm. 103; CHA: Gebhard 114-116.

62 WURSTER: Burgen 242, Anm. 104; CHA: Gebhard 118-121; GLANZER: Marsbach.

63 Derartige Regelungen unter dem Vorsitz des Reichsverwesers Graf Albrecht von Habsburg waren offensichtlich die Grundlage für die Etablierung des »Gerichtes ob der Enns«, mit dem die staatsrechtliche Entwicklung des habsburgischen »Landes ob der Enns« schon 1281 fixiert wurde; WELTIN: Baiern 44, Anm. 185.

64 Auf dem Weg dorthin wurde zu Ebelsberg am 04.10.1281 eine weitere Urkunde ausgestellt; ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236 (UBLodE III, 572). Unklar bleibt, ob Bischof Wichard am 20.10.1281 zu Wien war - s. dazu ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 235 (Urkunden Schotten 69, Nr. 52; dazu 71, Nr. 54).

65 MB XXIX, 2, 542f., Nr. 141; UBLodE III, 536f., Nr. 580; Passauer Urbare I, 598, Anm. 1194 - die Urkunde ist dort nicht verwertet.

66 Urkundenbuch St. Pölten I, 146f., Nr. 117; Passauer Urbare I, 234f., Nr. 1806.

Bischof Wichard verlieh (an einem unbekannten Zeitpunkt, aber wohl bei einem Aufenthalt zu St. Pölten) das Fischrecht in der niederösterreichischen Erlauf zwischen Kendl und der »wur« zu Wieselburg, GB. Scheibbs, NÖ an Friedrich d. Jg. von Hausegg, nach dessen Tod (ca. 1305) dieses Lehen an Eberhard IV. aus dem für Passau übermächtigen Geschlecht derer von Wallsee gelangte; Passauer Urbare I, 544, Anm. 701 (auch schon bei: Geschichtliche Beilagen II, 252f.); dazu nichts bei DOBLINGER: Walsee; HRUZA: Wallsee. Nach den Darlegungen bei DOBLINGER: Walsee 266-291; v. a. 274 dürfte der im Passauer Urbar von 1324 genannte »dominus de Walse« mit Eberhard IV. zu identifizieren sein, der erst 1325 starb und seinem Sohn Eberhard V. den Besitz hinterließ; Passauer Urbare I, 544, Anm. 701 nimmt Eberhard V. an.

Wohl von St. Pölten aus reiste Bischof Wichard nach Salzburg zur Provinzialsynode, die Erzbischof Friedrich nicht zuletzt wegen der Auseinandersetzung mit Herzog Heinrich XIII. von Bayern ausgeschrieben hatte⁶⁷. Die in Salzburg versammelten Bischöfe stellten u. a. dem Stift Niedermünster zu Regensburg einen Ablassbrief aus, und zwar unter dem 20.11.1281⁶⁸. Neben den politischen Fragen behandelten die Bischöfe in Salzburg die Reform des Weltklerus, die Disziplin des Ordensklerus und vor allem den Gehorsam der Pfarrer bei Verhängung der Exkommunikation durch die Bischöfe⁶⁹.

Die Beschlüsse der Provinzialsynode ließ Bischof Wichard in seiner Diözese nicht publizieren⁷⁰, wohl weil ihm die Bestimmungen gegen die Klöster zu scharf erschienen. Dafür ging Bischof Wichard daran, die Regelungen der Synode in eigenes Diözesanrecht zu gießen und sie mit diözesanspezifischen Notwendigkeiten zu verbinden; dies geschah in den »Institutiones Wichardi Pataviensis episcopi«⁷¹. In den von einem hohen Amtsverständnis⁷² geprägten Bestimmungen ging es vor allem um die Amtsführung des Seelsorgeklerus. Zu den Punkten gehörten weiters die Kontrolle vagierender Kleriker, die Bestimmungen über die Sammeltätigkeit für Kirchen und Hospitäler, das Verbot der Schmähung der Bettelorden und das Gebot, ihre Mönche freundlich aufzunehmen, die Verpflichtung der zuständigen Priester zu eifriger Seelsorge, eine Anzeigepflicht beim Dekan für alle Seelsorgspriester, die in ihren Sprengeln bei anderen Priestern Fehlverhalten feststellen, und schließlich die Einforderung des Neubruchzehnten. Gleichzeitig setzte der Bischof die Reformvorstellungen im konkreten Einzelfall um, indem er unter dem 19.12.1281 den Propst von Ranshofen als Archidiakon von Mattsee mit der Reformierung des Klerus zu Kirchberg am Inn beauftragte⁷³. Bei der Ausstellung dieser Urkunde war der Bischof in Passau, so daß er wohl auch Weihnachten dieses

67 Salzburger Regesten I, 130f., Nr. 1021. Die Forschung zu den Provinzial- und Diözesansynoden ist dürftig (BRANDMÜLLER: Handbuch I, 353, Anm. 12). Daher kann hier nicht weiter auf das Thema eingegangen werden. Zur Literatur s. HÜBNER: Provinzialsynoden; LAMPERT: Synodis 24, Anm. 3; JOHANEK: Synodalia; ZIEGLER: Zwettl 196, Cod. 278, Nr. 6; Salzburger Konzil, 1281.

68 Salzburger Regesten I, 131, Nr. 1024; JANNER: Regensburg III, 37f.

69 SCHRÖDL: Nachträge 20f.; JANNER: Regensburg III, 44-46; SCHWERTL: Beziehungen 104f.; 214; SEGL: Ketzer 266, Anm. 798.

70 Salzburger Regesten I, 131, Nr. 1023.

71 Edition bei SCHMID: Verordnungen 463-466; HAGENEDER: Gerichtsbarkeit 249f.; 256; 269, Anm. 56.

72 SCHMID: Verordnungen 463: »Cum secundum Augustinum nichil sit apud deum miserabilis, tristius, dampnabilis episcopali officio, si perfunctorie atque adulatorie res agatur. Est enim nomen oneris non honoris; videlicet nos episcopos accurata diligencia circa gregem nobis creditum vigilare«.

73 UBLOdE III, 537, Nr. 581. Davon nichts bei KRICK: Reihenfolgen 388. Zu dem Ranshofener Reformpropst Konrad I. (1276-1311) s. allgemein SCHOPF: Ranshofen 39; zur Urkunde PRITZ: Ranshofen 369, Anm. 4.

Jahres hier verbracht haben könnte. Nicht unbedingt chronologisch, aber thematisch einzuordnen ist hier die Mitteilung des Abtes von Seitenstetten über die Flucht des Mönchs Otto von Waidhofen, der Strafsensuren nur in Anwesenheit des Bischofs annehmen wollte⁷⁴.

Im Januar 1282 verhandelte Bischof Wichard dann mit dem Bistum Regensburg⁷⁵. Danach dürfte er zum König gegangen sein, von dem er offenbar eine Regelung der Passauer Gerichtsgewalt erhielt, die sich an das Vorbild des Regensburger Privilegs vom 30.01.1282 anlehnte⁷⁶. Unter dem 09.02.1282 forderte Papst Martin IV. Bischof Wichard auf, in Wien einzugreifen, wo der Pfarrer von St. Stephan mit den Franziskanern wegen deren Seelsorgsaktivitäten in heftigen Streit geraten war. Der Papst verlangte, neben der ordentlichen Pfarrseelsorge auch die Seelsorge der Bettelorden zu dulden⁷⁷. Im März 1282 kam es dann zu Wien zu einer Einigung mit dem Geschlecht derer von Seefeld, Bürger zu Stein, über die Zehenten in Haindorf (am Kamp), GB. Langenlois, NÖ und Stratzing, GB. Krems, NÖ⁷⁸. Nach Passau zurückgekehrt, erwarb Bischof Wichard mit Urkunde vom 25.03.1282 den Hof zu Reut, gelegen in der für das Hochstift zentralen Herrschaft Ebelsberg vor den Toren von Linz⁷⁹. Offensichtlich bestimmte die Sicherung der hochstiftischen Rechte das Wirken von Bischof Wichard in dieser Zeit, denn mit Urkunde vom 31.03.1282 reversierte Bernhard von Schaumberg die mit Bischof Wichard offenbar zu Wien getroffenen Vereinbarungen⁸⁰. Demnach hatte sich Bernhard von Schaumberg zur Sicherung des Verkehrs zwischen Passau und Eferding zu Wasser und zu Lande verpflichtet und dafür von Bischof Wich-

74 CHMEL: Formelbuch 270f., Nr. II, 32.

75 JANNER: Regensburg III, 48, Anm. 1.

76 JANNER: Regensburg III, 47, Anm. 4. Schon mit Urkunde vom 04.07.1278 hatte der Salzburger Erzbischof vom König die völlige Gerichtsgewalt erhalten; DOPSCH: Wittelsbacher I, 1, 276, Anm. 82.

77 POTTHAST: Regesta II, 1766, Nr. 21.847. Dazu nichts bei FLIEDER: Stephansdom 64 - die Kontrolle über St. Stephan war zwischen Bischof und Landesherrn seit 1271 heftig umkämpft, die päpstliche Aufforderung stärkte die bischöfliche Position.

78 MB XXIX, 2, 543, Nr. 142; die Urkunde nicht in Passauer Urbare I, 698, Anm. 2142 (Haindorf) bzw. 183, Anm. 1583; 698, Anm. 2140 (Stratzing).

79 MB XXIX, 2, 544, Nr. 143. »Reut«-Orte sind angesichts des oftmaligen Vorkommens schwer zu identifizieren. Hier handelt es sich eventuell um das in anderen Quellen als Oberreut bezeichnete Reith bei Leonding; vgl. Passauer Urbare I, 371, Anm. 774; 373, Anm. 791 (dies zentral für die Identifizierung); 590, Anm. 1129.

80 MB XXIX, 2, 544f., Nr. 144; UBLodE III, 545f., Nr. 593. Negativ bewertet bei ERHARD: Geschichte I, 101, bei Anm. 251 sowie bei SCHMID: Verordnungen 452, Anm. 1 (»wenig politischen Scharfsinn«). Man wird wohl doch betonen müssen, daß solche Urteile, die nur einzelne Phänomene innerhalb eines Gesamtkomplexes politischen Handelns berühren, kaum angemessen sind. Selbst wenn die Grafen von Schaumberg im 14. Jahrhundert zu einer Gefahr für das Hochstift Passau wurden, darf das nicht zum Maßstab für Urteile über Teilaktionen des späten 13. Jahrhunderts werden.

ard die Burgen Marsbach und Wesen erhalten⁸¹. In diesen Zusammenhang gehören anscheinend auch neue Verhandlungen mit Pilgrim von Rannriedl-Falkenstein, der sich nun dazu verpflichtete, dem Hochstift mit seiner eigenen Person und seiner Burg zu dienen⁸².

Die Pfarrei Gars am Kamp, NÖ erforderte damals die erneute Aufmerksamkeit des Bischofs; am 13.04.1282 entschied Abt Ulrich von Altenburg im bischöflichen Auftrag über strittige Zehnten der Pfarrei⁸³. Das Problem, die Verhältnisse in den niederösterreichischen Pfarreien zu regeln, bestimmte auch die nächste Aufgabe: Der Streit um die domkapitlische Pfarrei Niederhollabrunn, GB. Stockerau, NÖ wurde mit Urkunde vom 15.04.1282 durch apostolische Delegaten entschieden⁸⁴; der Bischof war eingeschaltet. Danach dürfte der Bischof an seinen Sitz heimgekehrt sein⁸⁵.

In Passau nahm Bischof Wichard mit Urkunde vom 08.05.1282 die Inkorporation der Pfarrei Ebenfurth, GB. Wiener Neustadt, NÖ in die Johanniter-Kommende Mailberg, GB. Haugsdorf, NÖ vor, nachdem schon 1268 der bedeutende Heinrich von Seefeld dem Orden sein Patronatsrecht auf diese Pfarrei gestiftet hatte⁸⁶. Bei diesem Rechtsakt ging es offenbar auch darum, die Besitzverhältnisse des von König Ottokar Przemysl geförderten Ordens nach dem Umbruch zur habsburgischen Herrschaft wieder auf einwandfreie rechtliche Grundlagen zu stellen.

Wohl am nächsten Tag, den 09.05.1282, entsandte Bischof Wichard von Passau aus Kommissäre in das Kloster Niederaltaich, um über die gegen die Anordnungen des strengen Abtes Volkmars revoltierenden Mönche Bann und Exkommunikation zu verhängen. Die bischöflichen Reform-Kommissäre wurden jedoch von der Anhängerschaft der aufständischen adeligen Mönche mißhandelt und verjagt, während Abt Volkmars durch Pfeilschüsse getötet wurde⁸⁷. Zu Tulln übertrug Bischof Wichard⁸⁸ schließlich am 29.07.1282 den

81 Zu den beiden Burgen s. WURSTER: Burgen 242, Anm. 104 bzw. 243, Anm. 115.

82 MB XXIX, 2, 548, Nr. 146.

83 Geschichtliche Beilagen VIII, 458, Anm. 4.

84 MB XXIX, 2, 545-548, Nr. 155.

85 MB V, 147-151, Nr. 59 druckt eine zu Passau ausgestellte Urkunde ab, die auf 05.04. 1282 datiert wird (ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236), sich also auf Bischof Wichard bezieht; tatsächlich gehört die Urkunde in das Jahr 1287; s. Traditionen Asbach 112-115, Nr. 37. ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236 nennt eine weitere Urkunde vom 19.04.1282 für Tulln.

86 WELTIN: Urkunden 85; DAUBER: Johanniter-Malteser I, 174; der Sachverhalt nicht erörtert bei ZINNOBLER: Bistumsatrikeln V, 209f.

87 STADTMÜLLER / PFISTER: Niederaltaich 160; SCHRÖDL: Passavia 230; MGH, SS XVII, 411, Z. 40 (Hermann Altahensis Annales).

88 Anscheinend war der Bischof vorher in Reichssachen unterwegs, da er am 26.05.1282 zu Ulm auftrat; ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236.

Gebrüdern von Schönberg die nach dem Tod Ulrichs von Neuhaus heimgefallenen Zehnten der Pfarreien Waldkirchen, GB. Waidhofen an der Thaya, NÖ und Weikertschlag, GB. Raabs an der Thaya, NÖ⁸⁹. Rund um diesen Termin regelte Bischof Wichard die Pfarrverhältnisse des Dorfes Limberg, GB. Eggenburg, NÖ neu; am 24.08.1282 beurkundete diese der Abt von Altenburg⁹⁰: Demnach wurde das bis dahin zwischen den Pfarrvikariaten Straining, GB. Ravelsbach, NÖ und Limberg, GB. Eggenburg, NÖ aufgeteilte Dorf dem Vikariat Limberg zugeordnet⁹¹.

In dieser Zeit wird der Bischof auch Jordan, den schon früher von ihm beauftragten Pleban der Pfarrei Retz, zum delegierten Richter eingesetzt haben für die Streitsache zwischen dem Pfarrer von Gars am Kamp, GB. Horn, NÖ und Ritter Ulrich Merz von Kotzendorf über Zehntrechte in dem zur Pfarrei gehörigen Ort Kotzendorf; der Entscheid wurde von Abt Ulrich von Altenburg am 05.09.1282 beurkundet⁹². Am gleichen Tag beurkundeten der Abt und in einer weiteren Urkunde Stephan von Maissau, Marschall in Österreich, wieder eine von Pfarrer Jordan von Retz getroffene Entscheidung, und zwar in dem den Pfarrer von Gars am Kamp berührenden Streit über den Zehnt zu Rosenberg, GB. Horn, NÖ⁹³.

Am 15.09.1282 erlaubte Bischof Wichard den Brüdern Otto und Heinrich den Griechen, Ministerialen des Marschalls in Österreich, Stephan von Maissau, in der zur Pfarrei Gars am Kamp gehörigen neuen Kapelle zu Freischling, GB. Langenlois, NÖ⁹⁴ Gottesdienste halten zu lassen - damit war Freischling Filialkirche und auf dem Weg zur eigenständigen Seelsorgsgemeinde⁹⁵.

Es ist naheliegend, undatierte Stiftungen an Klöster in die Zeit kurz vor dem Tod einzuordnen⁹⁶; der Bischof hätte damit für sein Gebetsgedenken vorgesorgt. Wohl zu diesen Stiftungen gehören der an das Kloster Fürstenzell ge-

89 UBLodE III, 550, Nr. 599. Zu den Pfarreien ZINNHOBLE: Bistumsmatrikeln IV, 1, 271f. bzw. 272f. S. a. Passauer Urbare I, 302f.; 309, Anm. 252 bzw. 255. Der Name Weikertschlag und weitere in diesem Zusammenhang auftauchende Personennamen könnten darauf hindeuten, daß die Perchtoldsdorfer oder ein mit ihnen verwandtes Geschlecht hier Rodungsherren waren.

Zu Tulln war der Bischof auch schon am 19.06.1282 gewesen; ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236.

90 Geschichtliche Beilagen VIII, 458, Anm. 5.

91 Zu den Pfarreien ZINNHOBLE: Bistumsmatrikeln IV, 2, 375f. bzw. 336f.; Erläuterungen zum Historischen Atlas, Niederösterreich 301.

92 Urkunden Altenburg 26f., Nr. 27; Geschichtliche Beilagen VIII, 459, Anmm. 1f.

93 Geschichtliche Beilagen VIII, 458, Anmm. 6f.

94 Geschichtliche Beilagen VIII, 459, Anm. 3.

95 Erläuterungen zum Historischen Atlas, Niederösterreich 298.

96 In Wien war der Bischof auch schon am 12. und 24.11.1282 belegt; ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick 236.

schenkte Weinberg in Wien⁹⁷ wie die Begründung einer »oblatio« von 6 Schilling im Augustiner Chorherrenstift St. Pölten⁹⁸.

Bischof Wichard ist kein Mitgründer des Franziskanerklosters Wels, das die Familie von Polheim ca. 1280 gestiftet hat⁹⁹. Die Entstehungsgeschichte dieser Bettelordensniederlassung ist unsicher, man wird aber doch wohl nicht fehlgehen, wenn man als Vorbild für diese Gründung die Förderung der Bettelorden durch König Rudolf sieht. Aufgrund der Königsnähe des Bischofs ist die Bestätigung der Familienstiftung durch Bischof Wichard plausibel - hierin dürfte wohl die Wurzel für die spätere irrtümliche Zuordnung zum Geschlecht derer von Polheim liegen.

Am 17.12.1282 verstarb Bischof Wichard zu Wien¹⁰⁰. Sein Leichnam wurde nach Passau gebracht und hier vor dem Valentins-Altar im Dom beerdigt¹⁰¹. In der Marienkapelle des Domes, der »Krypta«, wurde eine Jahrtagsmesse gestiftet¹⁰². Zahlreiche Klöster und Stifte nahmen den Bischof in ihr Gebetsgedenken auf¹⁰³.

97 MGH, Necrologia IV, 126, 18/12.

98 MGH, Necrologia V, 547, 16/12.

99 HOLTER / TRATHNIGG: Wels 61 datiert auf die Zeit nach dem 23.05.1281 und vor dem Tod des Bischofs Wichard. BRUSCHIUS: Laureaco 220 datiert die Gründung auf 1280; SCHRÖDL: Passavia 230 in die Jugend; ASPERNIG: Wels 325, Anm. 26 datiert auf vor 1283.

100 HANSIZ: Metropolis 426. Die in den verschiedenen Necrologien und Chroniken - MGH, SS IX, 749, Z. 10f. (»Continuatio Florianensis« der »Annales Gotwicenses«) Weihnachten; MGH, SS XVII, 422 (Notae Alahenses) 18.12.; zu den Necrologien s. unten in Anm. 103 - unterschiedlich überlieferten Tagesdaten von Wichards Tod werden wohl zugunsten der von Hochwart dokumentierten Inschrift »XVI. Cal. Jan.« auf dem Grabstein im Passauer Dom zurückzutreten haben; zu dem bedeutenden bayerischen Kirchengeschichtsschreiber Lorenz Hochwart s. WURSTER: Hochwart. Unerklärlich bleibt einstweilen die Urkunde des offenbar bereits amtierenden Nachfolgers, Bischof Gottfrieds, für das Kloster Asbach mit der Datierung 31.10.1282; s. Traditionen Asbach 107, Nr. 23.

101 KRICK: Domstift 224f.; ZELENKA: Dommatrikel 221, Anm. 14. Dagegen lokalisieren HANSIZ: Metropolis 426 und SCHMID: Verordnungen 452, bei Anm. 3 den Begräbnisort beim Altar der hl. Maria Magdalena. Es erscheint denkbar, daß beide Angaben zutreffen und nur auf verschiedene Blickwinkel der Betrachter zurückzuführen sind.

102 ZELENKA: Dommatrikel 216, Anm. 14. Sie wurde im 16. Jahrhundert am 23.12. gehalten und hatte einen Ertrag von 2 fl.; bemerkenswerterweise kannte man den Namen des Bischofs auch in Passau schon nicht mehr genau - vielleicht beeinflusst von BRUSCHENS Darstellung - und nannte ihn »Weichard von Puechhaim«, also auch nicht als Polheimer, sondern als Angehörigen eines weiteren für die Passauer bzw. österreichische Geschichte nicht unbedeutenden Geschlechts - UNGSPECK Wolfgang: Calendarius historiarum et anniversarium Cathedralis Ecclesiae Pataviensis, Ms. 1569, unter dem Datum »Dez. 23« (Archiv des Bistums Passau, Seminar St. Stephan, Ordinariatsbibliothek hist. eccl. VIII gu 211).

103 MGH, Necrologia IV, 70, 18/12 (1288!; Niederaltaich); 101, 23/11 (Asbach); 126, 18/12 (Fürstenzell); 168, 17/12 (St. Nikola); 286, 19/12 (St. Florian); 432, 7/7 (Traunkirchen); 468, 9/12 (Wilhering); V, 547, 16/12 (St. Pölten); II, 187, 23/11 (Salzburg).

Würdigung

Bischof Wichard von Perchtoldsdorf gehört sicher nicht zu den bedeutenden Bischöfen der Diözese Passau. Die Kürze seines Episkopats hat dies verhindert - das Potential dafür wäre vorhanden gewesen, subjektiv wie in den äußeren Gegebenheiten. Die Epoche Bischof Wichards war nämlich eine bedeutende in der Geschichte der Diözese Passau, sie war die Phase der Etablierung des Hauses Habsburg in Österreich. Die Kirche spielte dabei eine entscheidende Rolle; die Bettelorden hatten die öffentliche Meinung für König Rudolf beeinflusst und sie wurden nach seinem Sieg zu einem prägenden Merkmal der kirchlichen Landschaft Österreichs. Durch das von Bischof Wichard bestätigte Franziskanerkloster hatte Wels an dieser Entwicklung Anteil - aus dieser Beziehung erklärt sich offensichtlich die bisherige Fehlzuweisung des Bischofs zum Geschlecht derer von Polheim¹⁰⁴. Für die Auseinandersetzung mit dem bayerischen Nachbarn, mit Herzog Heinrich XIII., baute König Rudolf ganz wesentlich auf die Unterstützung der bayerischen Bischöfe; mit ihrer Hilfe konnte er den Herzog isolieren und dessen auf Oberösterreich gerichtete Politik zunichte machen. Salzburg und Passau spielten dabei eine wesentliche Rolle, gerieten gleichzeitig aber selbst immer mehr in den Bannkreis des Wiener Hofes. So bereitete sich gerade in diesen Jahren die Umwendung des bisher eher bayerisch orientierten Bistums Passau (wie auch des Erzbistums Salzburg) an das Haus Habsburg vor; in dieser Zeit wurde die Kirchenherrschaft des Hauses Habsburg über die Diözesen seines Landes grundgelegt.

Neben diesem politischen Engagement erweist sich Bischof Wichard ungeachtet der kurzen Zeitspanne seiner fürstbischöflichen Regierung als kompetentes Haupt seiner Kirche. Eingebunden in die Salzburger Metropolitankirche macht er sich an das Werk der Klerus- und Klosterreform, beteiligt er sich am Ausbau der Klosterstruktur und an der weiteren Entwicklung der Stifte - damit war er in den zentralen Bereichen der kirchlichen Entwicklung jener Epoche aktiv. Die Regelung pfarrlicher Verhältnisse spielte eine wichtige

104 Zu den Polheimern s. HOHENECK: Stände II, 53-159; KRICK: Stammtafeln 290f.; MARCKHGOTT: Polheimer; FELDBAUER: Herrenstand 166-169; REICHERT: Landesherrschaft 343; WEIGL: Adel 34f.; WELTIN: Baiern 35f.

Nach HOHENECK: Stände II, 67f. hat Bischof Wichard ein »Chronicon« seiner Zeit verfaßt. Dazu LHOTSKY: Quellenkunde 197; das Werk ist nicht angesprochen in ZÖLLNER: Quellen. Tatsächlich hat nicht Bischof Wichard von Passau, sondern der Salzburger Erzbischof Weichart von Polheim diese Chronik von 1279-1310 verfaßt; s. dazu STELZER: Weichard. Neben den von STELZER angegebenen Handschriften auch ÖNB, Handschriften-Sammlung, Cod. Vindob. 9800; für die freundliche Auskunft danke ich der Handschriften-Sammlung der ÖNB.

Rolle, wobei die von einem Mann des gefallenen Königs Ottokar Przemysl besetzte Pfarrei Gars am Kamp einen Schwerpunkt bildete. Nicht zuletzt hat sich Bischof Wichard um die Sicherung der hochstiftischen Rechte bemüht. Sein vorzeitiger Tod hat es dem Hause Habsburg erleichtert, im Mühlviertel weit nach Westen vorzustoßen und die nach 1276 an Passau vergebenen Rechte wieder einzugrenzen.

Für das Geschlecht derer von Perchtoldsdorf brachte Bischof Wichard den Aufstieg in die geistlichen Führungspositionen; das niederösterreichische Landherrengeschlecht errang mit ihm reichsfürstlichen Rang, aber nach Wichards raschem Tod folgte ihm bereits 1286 der Bruder Otto nach, womit das Geschlecht im Mannesstamm erlosch. Die Konfliktsituation des Übergangs Österreichs von den Babenbergern zu den Przemysliden und weiter zu den Habsburgern hatte zwar Chancen geboten, es waren damit aber auch Konsequenzen verbunden, denen die Perchtoldsdorfer schließlich erlagen. So markiert gerade der aus dem niederösterreichischen Zentralraum um Wien stammende Bischof Wichard von Perchtoldsdorf in exemplarischer Weise die tiefgreifenden Umbrüche in Kirche und Welt, die mit dem Herrschaftsantritt des Hauses Habsburg in Österreich verbunden waren.

Abkürzungen

ABP = Archiv des Bistums Passau

MB = Monumenta Boica

MGH = Monumenta Germaniae Historica

MIÖG. ErgBd. = Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Ergänzungsband

ND = Neudruck

OA = Ordinariatsarchiv

SS = Scriptorum

UBLodE = Urkundenbuch des Landes ob der Enns

Ungedruckte Quellen:

ABP, OA, Sammlung Stinglhamer/Krick

235: Aloys Schels: Passauer Regesten, Bd. 1-7: 737-1300.

236: Passauer Regesten; mit Itineraria vieler Bischöfe.

Gedruckte Quellen:

Monumenta Boica IV (München 1765).

Monumenta Boica V (München 1765).

Monumenta Boica XVI (München 1795).

Monumenta Boica XXVIII, 2 (München o. J.).

Monumenta Boica XXIX, 2 (München o. J.).

Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae 2: Dioecesis Salisburgensis, bearb. v. Herzberg-Fränkell Sigismund (Berlin 1890-1904; ND: München 1983).

Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae 4: Dioecesis Pataviensis. Pars prior: Dioecesis Pataviensis regio Bavarica; Dioecesis Pataviensis regio Austriaca nunc Lentiensis, bearb. v. Fastlinger Maximilian / Sturm Josef (Berlin 1920; ND: München 1983).

Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae 5: Dioecesis Pataviensis. Pars altera: Austria Inferior, bearb. v. Fuchs Adalbert Franciscus (Berlin 1913; ND: München 1983).

Monumenta Germaniae Historica, Scriptores in Folio, 9, hg. v. Pertz Georg (Hannover 1851).

Monumenta Germaniae Historica, Scriptores in Folio, 17: Annales aevi Suevici, hg. v. Pertz Georg Heinrich u. a. (Hannover 1861; ND: Stuttgart 1990).

Die Passauer Urbare, bearb. v. Maidhof Adam, 3 Bde. = Veröffentlichungen des Instituts für Ostbairische Heimatforschung in Passau 1; 17; 19 (Passau 1933-1939).

Regesta Pontificum Romanorum. Inde ab A. Post Christum Natum MCXCVIII ad A. MCCCIV, bearb. v. Potthast August, 2 Bde. (Graz 1957).

Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg 1247-1343, bearb. v. Martin Franz, 3 Bde. (Salzburg 1928-1934).

Regesten des Passauer Abteiles, bearb. v. Heider Josef = Veröffentlichungen des Instituts für Ostbairische Heimatforschung in Passau 3 (Passau 1934).

Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Asbach, bearb. v. Geier Johann = Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 23 (München 1969).

Urkunden der Benedictiner-Abtei zum heiligen Lambert in Altenburg ... vom Jahre 1144 bis 1522, bearb. v. Burger Honorius = Fontes Rerum Austriacarum. Österreichische Geschichts-Quellen, 2. Abtheilung: Diplomataria et Acta, 21 (Wien 1865).

Urkunden des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener Walde I, bearb. v. Weis Johann Nepomuk = Fontes rerum Austriacarum, II, 11 (Wien 1856).

Die Urkunden des Zisterzienserstiftes Lilienfeld 1111-1892, bearb. v. Winner Gerhard = *Fontes rerum Austriacarum*, II, 81 (Wien 1974).

Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034-1350, bearb. v. Krausen Edgar, 2 Bde. = *Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 17* (München 1959-1960).

Urkunden der Benedictiner-Abtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten in Wien vom Jahre 1158 bis 1418, bearb. v. Hauswirth Ernest = *Fontes rerum Austriacarum* II, 18 (Wien 1859).

Urkunden-Buch des Landes ob der Enns I-XI (Wien / Linz 1852-1983).

Urkundenbuch des aufgehobenen Chorherrenstiftes Sanct Pölten I: 976-1367, bearb. v. Felgel Anton Victor / Lampel Josef = *Niederösterreichs Urkundenbuch 1* (Wien 1891).

Weltrin Maximilian: Die Urkunden des Archivs der niederösterreichischen Stände (8), in: *NÖLA. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv* 10 (1986/87) 79-115.

Literatur:

ASPERNIG Walter: Wels. Geschichte einer oberösterreichischen Stadt, in: *Tausend Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes. Ausstellung des Landes Oberösterreich, 29. April bis 26. Oktober 1983 in der Burg zu Wels.* [Katalog] 2 Bde. (Linz 1983) I, 319-330.

ASPERNIG Walter: Bischof Wichard von Passau (1280-1282), ein Polheimer und Mitbegründer des Welser Minoritenklosters? (in dieser Festschrift, S. 47 ff).
BOSHOF Egon / ERKENS Franz-Reiner (Hg.): *Rudolf von Habsburg. Eine Königsherrschaft zwischen Tradition und Wandel* = *Passauer Historische Forschungen 7* (Köln / Wien 1993).

BRANDMÜLLER Walter (Hg.): *Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte*, 3 Bde. (St. Ottilien 1991-1999).

Burgen und Schlösser in Niederösterreich, 2: Zwischen Mödling, Purkersdorf und Klosterneuburg, bearb. v. BÜTTNER Rudolf / FAßBINDER Brigitte (St. Pölten / Wien 2. Aufl. 1988).

Burgen und Schlösser in Oberösterreich, 2: Innviertel und Alpenvorland, bearb. v. BAUMERT Herbert Erich / GRÜLL Georg (Wien 2. Aufl. 1985).

BRUSCHIUS Caspar: *De Laureaco, veteri admodumque celebri olim in Norrico civitate, & de Patavio Germanico: ac utriusque loci Archiepiscopis ac Episcopis omnibus, libri duo* (Basel o. J. [1553]).

BUCHINGER Johann Nepomuk: *Geschichte des Fürstenthums Passau aus archivalischen Quellen* bearb., 2 Bde. (München 1816-1824).

Cella Principum. Das Fürstenzeller Heimatbuch, red. v. KAPSNER Alois / NIEDERHOFER Hermann / ROTH Rainer A. / SAGMEISTER Josef / TESCHENDORFF Martin. Zum 100jährigen Bestehen hgg. v. d. Raiffeisenbank Fürstenzell (Fürstenzell 1995).

CHA Yongku: Bischof Gebhard von Passau (1222-1232). Studien zum Aufbau eines fürstbischöflichen Territoriums. Phil. Diss. Universität Passau 1996. Dissertationsdruck 1997.

DAUBER Robert L.: Der Johanniter-Malteser Orden in Österreich und Mitteleuropa. 850 Jahre gemeinsame Geschichte, I: Hochmittelalter (12. Jhdt. bis 1291) (Wien 1996).

DOBLINGER Max: Die Herren von Walsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte, in: Archiv für Österreichische Geschichte 95 (1906) 235-576.

DOPSCH Heinz: Die Wittelsbacher und das Erzstift Salzburg, in: Wittelsbach und Bayern. I/1: Die Zeit der frühen Herzöge. Von Otto I. zu Ludwig dem Bayern. Beiträge zur Bayerischen Geschichte und Kunst 1180-1350, hgg. v. Glaser Hubert (München / Zürich 1980) 268-284.

DOPSCH Heinz / SPATZENEGGER Hans (Hg.): Geschichte Salzburgs. Stadt und Land, 2 Bde. zu 7 Teilen (Salzburg 1981-1991).

DOPSCH Heinz / BRUNNER Karl / WELTIN Maximilian: 1122-1278: Die Länder und das Reich. Der Ostalpenraum im Hochmittelalter = Österreichische Geschichte [3] (Wien 1999).

ERHARD Alexander: Geschichte der Stadt Passau, 2 Bde. (Passau 1862-1864).

Erläuterungen zum Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer, II. Abteilung: Die Kirchen- und Grafschaftskarte, 6. Teil: Niederösterreich, bearb. v. WOLF Hans (Wien / Horn 1955).

FASCHING Heinrich (Hg.): Dom und Stift St. Pölten und ihre Kunstschatze (St. Pölten / Wien 1985).

FELDBAUER Peter: Der Herrenstand in Oberösterreich. Ursprünge, Anfänge, Frühformen = Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien (Wien 1972).

FLIEDER Viktor: Stephansdom und Wiener Bistumsgründung. Eine diözesan- und rechtsgeschichtliche Untersuchung = Veröffentlichungen des Kirchenhistorischen Instituts der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien 6 (Wien 1968).

Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenten der Diözese St. Pölten [bzw.] Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diöcesanblatt, 16 Bde. (St. Pölten 1878-1998).

GLANZER Siegfried: Die Herrschaft Marsbach, Phil. Diss. masch. Wien 1968.

- GRABHERR Norbert: Burgen und Schlösser in Oberösterreich. Ein Leitfa-
den für Burgenwanderer und Heimatfreunde (Linz 3. Aufl. 1976).
- HAGENEDER Othmar: Die geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Nie-
derösterreich. Von den Anfängen bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts = For-
schungen zur Geschichte Oberösterreichs 10 (Graz / Köln / Wien 1967).
- HANSIZ Marcus: Germaniae sacrae tomus I: Metropolis Lauriacensis cum
Episcopatu Pataviensi chronologice proposita (Augsburg 1727).
- Historischer Atlas von Bayern. Altbayern 20: Die Grafschaft Neuburg am
Inn, bearb. v. HOFBAUER Josef (München 1969).
- HÖDL Günther: Bayern, Österreich und die Steiermark in der Zeit der
frühen Wittelsbacher, in: Wittelsbach und Bayern. I/1: Die Zeit der frühen
Herzöge. Von Otto I. zu Ludwig dem Bayern. Beiträge zur Bayerischen Ge-
schichte und Kunst 1180-1350, hgg. v. Glaser Hubert (München / Zürich
1980) 295-306.
- HÖDL Günther: Habsburg und Österreich, 1273-1493. Gestalten und Ge-
stalt des österreichischen Spätmittelalters (Wien / Köln / Graz 1988).
- HOENSCH Jörg K[onrad]: Premysl Otakar II. von Böhmen. Der goldene Kö-
nig (Graz / Wien / Köln 1989).
- HOHENECK Johann Georg Adam Freiherr von: Die Löbliche ... Herren
Stände Des Ertz-Hertzogthumb Oesterreich ob der Ennß, 3 Bde. (Passau
1727-1747).
- HOLTER Kurt / TRATHNIGG Gilbert: Wels von der Urzeit bis zur Gegen-
wart (Wels o. J. [1964]).
- HRUZA Karel: Die Herren von Wallsee. Geschichte eines schwäbisch-öster-
reichischen Adelsgeschlechts (1171-1331) = Forschungen zur Geschichte
Oberösterreichs 18 (Linz 1995).
- HÜBNER Karl: Die Provinzialsynoden im Erzbistum Salzburg bis zum Ende
des 15. Jahrhunderts, in: Deutsche Geschichtsblätter 10 (1909) 187-236.
- JANNER Ferdinand: Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 3 Bde. (Re-
gensburg / New York / Cincinnati 1883-1886).
- JOHANEK Peter: Synodalia. Untersuchungen zur Statutengesetzgebung in
den Kirchenprovinzen Mainz und Salzburg während des Spätmittelalters, 3
Bde., Habil. masch. Würzburg 1977.
- KRICK Ludwig Heinrich: Chronologische Reihenfolgen der Seelsorgevor-
stände und Benefiziaten des Bistums Passau (Passau 1911).
- KRICK Ludwig Heinrich: Das ehemalige Domstift Passau und die ehemal.
Kollegiatstifte des Bistums Passau. Chronologische Reihenfolgen ihrer Mit-
glieder von der Gründung der Stifte bis zu ihrer Aufhebung (Passau 1922).
- KRICK Ludwig Heinrich: 212 Stammtafeln adeliger Familien, denen geistli-
che Würdenträger (Bischöfe, Domherren, Äbte etc.) des Bistums Passau ent-

sprossen sind, mit Einbeziehung der geistlichen Würdenträger anderer Bistümer (Passau 1924).

LAMPERT Johann: *De Synodis dioecesanis Episcopatus Passaviensis (Epitome Synodorum omnium ab episcopatu condito a. D. 739). Dissertatio ad Licentiam ... Pontificii Instituti* (Rom 1937).

LAMPRECHT Johann: *Geistliche Ehrenhalle, das ist aus Oberösterreich entstammende Geistliche höheren Ranges* (Linz 2. Aufl. 1895).

LHOTSKY Alphons: *Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs = Mitteilungen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung*, ErgBd. 19 (Graz / Köln 1963).

MADER Franz: „Zu was Zeit Passau angefangen...“. Aus der „Reimchronik“ zur Passauer Bischofsgeschichte. Als Beitrag zum 1250jährigen Bistumsjubiläum, in: *Heimat Ostbayern* 4 (1989) 5-9.

MARCKHGOTT Gerhart: *Die frühen Polheimer*, in: *Jahrbuch des Musealvereines Wels* 24 (1982/83) 27-37.

MAß Josef: *Das Bistum Freising im Mittelalter = Geschichte des Erzbistums München und Freising* 1 (München 1986).

OSWALD Josef: *Das alte Passauer Domkapitel. Seine Entwicklung bis zum dreizehnten Jahrhundert und sein Wahlkapitulationswesen = Münchener Studien zur historischen Theologie* 10 (München 1933).

PRITZ Franz Xaver: *Geschichte des aufgelassenen Stiftes der regulirten Chorherren des heiligen Augustin zu Ranshofen in Oberösterreich*, in: *Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen* 17 (1857) [ND: Graz 1969] 327-435.

REICHERT Folker: *Landesherrschaft, Adel und Vogtei: zur Vorgeschichte des spätmittelalterlichen Ständestaates im Herzogtum Österreich = Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte* 23 (Köln / Wien 1985).

SCHMID Ulrich: *Kirchliche Verordnungen des Passauer Bischöfe Otto von Lonsdorf (1254-1265) und Wichard von Perchtoldsdorf (1280-1282)*, in: *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 84 (1904) 449-466.

SCHÖLLER Joseph: *Die Bischöfe von Passau und ihre Zeitereignisse von der Gründung des Bisthums Lorch im ersten christlichen Jahrhundert, dessen Transferierung nach Passau im Jahre 737, Erhebung zu einem weltlichen Fürstenthume im Jahre 999, bis zu der im Jahre 1803 erfolgten Säkularisation. Aus guten Quellen bearbeitet* (Passau 1844).

SCHOPF Hubert: *Zur inneren Struktur des Augustiner Chorherrenstiftes Ranshofen im Mittelalter (Auszug aus der Dissertation des Verfassers), Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs* 16 (1990) 17-45.

SCHRÖDL Karl: *Passavia sacra. Geschichte des Bisthums Passau bis zur Säkularisation des Fürstenthums Passau* (Passau 1879).

SCHRÖDL Karl von: Nachträge, Erläuterungen und Ergänzungen zur »Passavia sacra« (Passau 1888).

SCHWERTL Gerhard: Die Beziehungen der Herzöge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein zur Kirche (1180-1294) = *Miscellanea Bavarica Monacensia*. Dissertationen zur Bayerischen Landes- und Münchner Stadtgeschichte 9 (München 1968).

SEGL Peter: Ketzer in Österreich. Untersuchungen über Häresie und Inquisition im Herzogtum Österreich im 13. und beginnenden 14. Jahrhundert = Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte NF 5 (Paderborn / München / Wien / Zürich 1984).

SPINDLER Max / Kraus Andreas (Hg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, 4 Bde. (München 2. Aufl. 1979-1988 bzw. 3. Aufl. 1995-1997).

STADTMÜLLER Georg unter Mitarbeit von Pfister Bonifaz: Geschichte der Abtei Niederaltaich 731-1986 (Grafenau 2. Aufl. 1986).

STELZER Winfried: Gelehrtes Recht in Österreich. Von den Anfängen bis zum frühen 14. Jahrhundert = *ErgBd.* 26 (Wien / Köln / Graz 1982).

STELZER Winfried: Weichard von Polheim, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2. Aufl., X, Lfg. 3/4 (Berlin / New York 1998) 785f.

TELLENBACH Gerd: Die bischöflich passauischen Eigenklöster und ihre Vogteien = *Historische Studien* 173 (Berlin 1928; ND: Vaduz 1965).

WEIGL Herwig: Materialien zur Geschichte des rittermäßigen Adels im südwestlichen Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert = *Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich* 26 (Wien 1991).

WELTIN Max: Vom »östlichen Baiern« zum »Land ob der Enns«, in: Tausend Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes. Ausstellung des Landes Oberösterreich, 29. April bis 26. Oktober 1983 in der Burg zu Wels. [Katalog] 2 Bde. (Linz 1983) I, 23-51.

WELTIN Max: Landesherr und Landherren. Zur Herrschaft Ottokars II. Premysl in Österreich, in: *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich* NF 44/45 (1978/79) 159-225.

WURSTER Herbert W.: Lorenz Hochwart (1500-1570), Geschichtsschreiber der Regensburger Bischöfe im Zeitalter der Reformation, Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 23/24, Teil 1: Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg (1989) 245-256.

WURSTER Herbert W.: Das Bistum Passau unter Bischof Herzog Albert von Sachsen-Wittenberg, 1320-1342, in: *Aus Bayerns Geschichte. Forschungen als Festgabe zum 70. Geburtstag von Andreas Kraus*, hgg. v. GREIPL Egon Johannes / SCHMID Alois / ZIEGLER Walter, Redaktion: KRAMER Ferdinand (St. Ottilien 1992) 179-207.

WURSTER Herbert W.: Das Bistum Passau und seine Geschichte, 2: Das Bistum im hohen und späten Mittelalter (Strasbourg 1996).

WURSTER Herbert W.: Burgen und Schlösser des Hochstifts Passau, in: WURSTER Herbert W. / Loibl Richard unter Mitarbeit v. D[ionys] Asenkerschbaumer u. Winfried Helm (Hg.): Ritterburg und Fürstenschloß, 1: Geschichte = Begleitband 1 zur Ausstellung von Stadt und Diözese Passau im Oberhausmuseum Passau 1998 (Passau 1998) 233-248.

ZAHN Joseph: Die Veste Sachsengang und ihre Besitzer, in: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 28 (1863) [ND: Graz 1971] 287-350.

ZAUNER Peter: Die Osterhofener Jahrbücher, in: Ostbairische Grenzmarken. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde 18 (1976) 87-117.

ZEIGER Josef: Von den Herren auf Tegernbach bis zu Dr. Ratzenböck. Kurze Lebensbilder von Persönlichkeiten aus dem Verwaltungsbezirk Grieskirchen (Steyr 1990).

ZELENKA Heinrich: Die Passauer Dommatrikel des Jahres 1662. Dissertation aus Kirchengeschichte. Vorgelegt der Theologischen Fakultät der Universität in Graz zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Theologie 1977.

ZIEGLER Charlotte: Zisterzienserstift Zwettl. Katalog der Handschriften des Mittelalters. Teil III: Codex 201-300 = Scriptorium Ordinis Cisterciensium (Wien / München 1989).

ZINNHOBLER Rudolf (Bearb. bzw. Hg.): Die Passauer Bistumsmatrikeln, 6 Bde. mit 7 Teilen, unter Mitarbeit v. DOUDA Ernst / SCHRAGL Friedrich / TANZER Edmund / WEIßENSTEINER Johann = Neue Veröffentlichungen des Instituts für Ostbairische Heimatforschung 31a-31c; 45a/1-45a/2; 45b-45c (Passau 1972-1996).

ZINNHOBLER Rudolf: Bistum Passau, in: Die Zeit der frühen Habsburger. Dome und Klöster 1279-1379. NÖ. Landesausstellung = Katalog des NÖ. Landesmuseums NF 85 (Wien 1979).

ZÖLLNER Erich (Hg.): Die Quellen der Geschichte Österreichs = Schriften des Institutes für Österreichkunde 40 (Wien 1982).